

# Pilotprojekt Planerwerkstätten zum Demografischen Wandel

## Rückblick der beteiligten Kommunen – Wie war' s?

### *Gemeinde Wipplingen (Bürgermeister Gerdes):*

#### **I. Was haben Sie in den Planerwerkstätten erreicht (Ergebnis und/oder Prozess)?**

##### **I a) Prozess**

Im Rahmen der Diskussion zum "Modellprojekt Nahversorgung Wipplingen" wurde die Frage diskutiert, wie wir unser Dorf angesichts einer älter werdenden Bevölkerung lebendig erhalten können.

Seit dem Start der Planerwerkstatt am 5. Juli 2007 haben zahlreiche Gespräche sowie vier Termine mit engagierten Wippinger BürgerInnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung stattgefunden, um die Nahversorgung zu stärken und die Ortsentwicklung zukunftsfähig zu gestalten.

Zum **Bereich Grundversorgung** wurde diskutiert, dass die Nachfragepotenziale im Dorf auch im Dorf bleiben müssten, um so die örtlichen Angebote zu erhalten. Konkret wurden Maßnahmen überlegt, den örtlichen Laden zu stärken.

Weiter wurden Überlegungen angestellt, wie im Ort ein erhöhtes Angebot angeregt werden kann. Dies mündete in zwei weiteren Treffen mit Vereinsvertretern, die einen Angebotskalender erstellten, der zunächst der neuen Caritas-Begegnungs- und Tagungsstätte im Haus Westhoff zur Verfügung gestellt werden soll. Man erhofft sich, dass daraus eine Stärkung der Vereine und eine Mobilisierung der Älteren für ehrenamtliche Tätigkeiten resultiert und sich gleichzeitig auch Keimzellen für Angebote für die Wohnbevölkerung entwickeln. Um den fehlenden ÖPNV zu kompensieren, wurde eine ehrenamtliche dörfliche Mitfahrzentrale ins Gespräch gebracht.

Zum **Bereich medizinische Versorgung** wurde ein Vorschlag eingebracht, durch die Schaffung eines Treffpunktes in der Ortsmitte, in dem verschiedene (bestehende und ggf. neue) Angebote und Nutzungen gebündelt werden, um eine weitgehende Auslastung und somit einen wirtschaftlichen Betrieb zu ermöglichen. Vorstellbar ist, dass etwa ein Friseur oder ein Arzt zweimal in der Woche dort ihre Dienste anbieten. Im Prinzip könnte auch das Gemeindezentrum diese Aufgabe wahrnehmen. Entscheidend ist ein attraktives und abgestimmtes Angebot sowie ein engagierter Betreiber (oder eine Gruppe). Die Existenz der Sozialdienste und der ambulanten Versorgung wurde als gegeben angenommen.

Zum **Thema der Sozialen Netzwerke** wurde die Idee geboren, dass die Vereine Ideen entwickeln müssten, um ihre älteren ausscheidenden Mitglieder mehr in den Blick zu nehmen und sie durch spezielle Angebote weiter in das Vereinsleben zu integrieren. (Seniorenkapelle mit geringer Auftrittsfrequenz, Alte Herren-Mannschaften für wirklich alte Menschen, usw.)

In der Lenkungsgruppe des Projektes wurde schließlich als Manko erkannt, dass all diese Maßnahmen stark von ehrenamtlichen Engagement getragen werden müssen, was von den bereits ehrenamtlich Tätigen nicht mehr geleistet werden kann, und andererseits die vorhandenen professionellen Angebote sich stärker auf das Dorf als sozialem Ort ausrichten müssen. Denn das Dorf bietet keine Lebensqualität, wenn in letzter Konsequenz die alten

Alleinlebenden jeweils isoliert in ihren Häusern von ambulanten Diensten rundum versorgt werden. Dann ist für Ältere die Lebensqualität äußerst gering im Vergleich mit einem Mittelzentrum, wo die Angebote fußläufig von relativ immobilen Menschen doch noch erreicht werden können und somit in einem angenehmen sozialen Umfeld angesiedelt sind.

Das frühere Konzept einer Dorfhelferin war – soweit es so etwas gegeben hat – sozialräumlich angesiedelt, also gemeinwesenorientiert.

Die rasante Entwicklung der ambulanten Dienste ist eher fachlich orientiert: die Pflegerin sorgt für Körperpflege, die Haushaltshilfe macht den Haushalt, die Fußpflege die Füße, das Essen auf Rädern sorgt für den vollen Magen usw.

Durch eine Bündelung der Maßnahmen in einem räumlichen Ort (Gemeindezentrum) kann eine Re-Vergesellschaftung der Dienste erreicht werden. Das ehrenamtliche Engagement bedarf einer professionellen Begleitung, um neue Kräfte zu entwickeln und um im Sinne eines Selbsttätigwerdens die Betroffenen selbst für die Befriedigung ihrer Bedürfnisse zu stärken.

## I b) Ergebnisse

- Die Idee eines "Dorf-Services"  
Als Konsequenz aus diesen Überlegungen wurde das bereits an anderen Orten entwickelte Konzept eines Dorf-Services vorgeschlagen. Hier soll es sich um eine ausgebildete Kraft (Sozialarbeiter, sonstige soziale oder pädagogische Berufe) handeln, die als Informationszentrale ein Scharnier zu den ambulanten Diensten bildet. Ihr obliegt die Information der Hilfebedürftigen über Hilfemöglichkeiten, aber auch die Aufgabe, die Dienstleistungen in einem dorf-, gruppen- oder vereinsöffentlichen Rahmen zu bündeln, um eine Vereinzelung der Hilfeempfänger zu verhindern oder zu mildern.

Sie könnte z. B. aus der Anlieferung des Essens auf Rädern an isolierte Einzelpersonen einen Ort der Begegnung beim gemeinsamen Essen der Lieferungen in einem "Restaurant" machen. Sie könnte die Mitglieder der Dorf-Mitfahrzentrale bei ihrer Tätigkeit motivieren und ihre Arbeit mit Fahrdiensten koordinieren. Sie könnte mit einem Friseur einen wöchentlichen Termin im Teilzeit-Salon im Gemeindezentrum vereinbaren. Sie könnte einen Malkurs in Zusammenarbeit mit der Erwachsenenbildungseinrichtung organisieren. Sie könnte den früheren passionierten Radfahrer, der sich nicht mehr aufs Rad traut, vielleicht dafür gewinnen, die Fahrräder der Begegnungsstätte zu reparieren.

Ein Dorf-Service könnte so zu einer erheblich besseren Lebensqualität für ältere Menschen beitragen. Sicher könnte damit auch so manche teure individuelle Hilfe in Form von Heimaufenthalt oder Umzug in betreute Wohnformen, die immer mit einer Entwurzelung verbunden sind, verhindert werden oder zumindest hinausgezögert werden. Dieser Dorf-Service wäre somit auch im finanziellen Interesse der kommunalen Hilfetragler, die für die individuellen Hilfen letztlich zahlen müssen. (siehe auch Anlage: Stellenbeschreibung für Dorf-Service)

- Die Sicherung und Verbesserung der Mobilität:  
Hier sind angesichts einer abnehmenden und alternden Bevölkerung weitere wichtige Zukunftsaufgaben, um die Lebensqualität in Wipplingen zu stabilisieren. Die ältere Bevölkerung unseres Dorf braucht eine bessere ÖPNV-Anbindung an unser Grundzentrum Dörpen. Derzeit besteht lediglich eine Schülerbeförderung.

Von der Bevölkerung mitgetragene Modelle wie Bürgerbus oder ehrenamtlich organisierte Fahrdienste, wie eine dörfliche Mitfahrzentrale, können nur eine zeitlich begrenzte Kompensierung des nicht vorhandenen ÖPNV darstellen.

- **Neue Wohnformen schaffen**  
Auf eine Anregung aus der Planerwerkstatt hin wurde untersucht, ob die Möglichkeiten der Lückenbebauung im Außenbereich ausgebaut werden könnten. Hier wurde ein großes Interesse aus der Bevölkerung wahrgenommen. Dieses würde mit einem verbreiteten Wunsch korrespondieren, dass die eigenen Kinder in der Nähe der Eltern bauen. Aufgrund zwingender baurechtlicher Vorgaben ist dieses nicht möglich. Entwickelt wurde daher die Idee, ein Baugebiet für das Wohnen mit Pferden zu entwickeln. Dieses Projekt wird in absehbarer Zeit im Gemeinderat weiter beraten.
- **Informationen über einen Angebotskalender:**  
Die Bedeutung des Tourismus in Wipplingen ist sehr gering. Demzufolge sind die Auswirkungen zur Stärkung der Nachfrage in Wipplingen nicht vorhanden. Mit dem Haus Westhoff hat die Caritas eine Anlage geschaffen, die auswärtige Besucher nach Wipplingen bringt. Entwickelt wurde daraus die Idee, in Zusammenarbeit mit den Vereinen in Wipplingen einen Veranstaltungskalender zu schaffen, so dass den Besuchern Freizeitaktivitäten geboten werden können. Diese Veranstaltungen können einen Beitrag zur Aktivierung der Wippinger bieten und andererseits über eine gute Auslastung des Hauses zu einer mittelfristigen Nachfragesteigerung im Dorf.
- **Eine Image-Kampagne zur Nahversorgung:**  
Zum Thema Nahversorgung werden konkret die Möglichkeiten einer Image-Kampagne geprüft. Über dieses Pilotprojekt wird Kontakt zur Fachhochschule Lingen-Osnabrück hergestellt.

## **II. Wo liegen die größten Hemmnisse (Zeit, Prozess, Aktivierung Akteure, Geld etc.)?**

Ein großes Hemmnis ist sicherlich das Geld, da die Gemeinde Wipplingen nicht über die finanziellen Mittel verfügt, um die oben genannten Projekte alleine durchzuführen. Insofern wird es notwendig sein, entsprechende Projekte von dritter Seite fördern zu lassen.

Ein großes Problem wird darin gesehen, dass die Brisanz des Themas in den Köpfen der Menschen noch nicht erkannt ist. Wipplingen ist in der glücklichen Lage, dass noch eine Grundversorgung im Ort vorhanden ist. Die Notwendigkeit und auch die Chance, bereits heute Strategien für den sich abzeichnenden Wandel zu entwickeln, ist noch nicht Allgemeingut. Andererseits lässt die gute zahlenmäßige und inhaltliche Beteiligung an den Veranstaltungen die Gemeinde optimistisch sein, dass der angestoßene Prozess in Wipplingen Früchte tragen wird.

Ein weiteres großes Problem liegt darin, dass keine oder nur wenige kurzfristige Erfolge zu sehen sind. Es ist die grundlegend wichtige Aufgabe, deutlich zu machen, dass eine Erwartungshaltung auf kurzfristige Erfolge scheitern muss. Vielmehr werden sich die Erfolge der heutigen Maßnahmen erst in etwa 10 bis 15 Jahren zeigen, wenn auch dann noch Nahversorgung in einem lebenswerten und belebten Wipplingen stattfindet.

### III. Wie machen Sie nun konkret weiter?

1. Besondere Chancen werden in dem Projekt "Dorf-Service" gesehen, so dass hier verstärkt an einer inhaltlichen Profilierung und einer finanziellen Machbarkeit gearbeitet werden soll.
2. Ein Angebotskalender ist erstellt worden.
3. Baugebiet für das Wohnen mit Pferden steht auf der Tagesordnung der nächsten Gemeinderatssitzung.
4. Image-Kampagne zur Nahversorgung ist in Vorbereitung in Zusammenarbeit mit der Landkreisverwaltung.
5. ÖPNV-Angebot: Wir hoffen auf Umsetzung der Planungen für die Samtgemeinde Dörpen. Die Idee eines Bürgerbusses oder ehrenamtlich organisierten Fahrdienstes kann nur nach Klärung der zahlreichen konzessionsrechtlichen Fragen angegangen werden. Da diese Problematik auch in anderen Gemeinden besteht, begrüßt die Gemeinde Wipplingen eine kreisweite Sondierung solcher Bedienungsformen.

Abschließend dankt die Gemeinde Wipplingen dem Landkreis für die Aufnahme in das Modellprojekt.

## **Anlage**

### **Stellenbeschreibung Dorf-Service:**

#### **Die Tätigkeit im Überblick**

Der Dorf-Service soll zu einer erheblich besseren Lebensqualität für ältere Menschen im Dorf beitragen. Die Tätigkeit umfasst Beratung über individuelle Hilfen in besonderen Notlagen und schwierigen Lebensverhältnissen, die Entwicklung und Förderung von privaten Initiativen, die kulturellen, gesundheitsfördernden Zwecken und allgemein der Verbesserung der sozialen Kommunikation im Dorf dienen.

Die Stelle ist angesiedelt in einem Büro im Gemeindezentrum. Aufgabe ist zunächst vielfältige Kontakte im Dorf aufzubauen und dies durch ein Beratungsangebot zu unterstützen. Auch wenn die Aktivierung der Adressaten im Vordergrund steht, sollte die Person auch befähigt sein, einzelne eigene Angebote machen zu können, um die Verankerung des Dorf-Services in der Gemeinde zu unterstützen. Handwerkliche und/oder musische Fähigkeiten wären von Vorteil.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt auf der Arbeit mit und für ältere Menschen. Im Sinne eines Generationentreffs sollen aber auch jüngere Menschen im Dorf Adressat der Tätigkeit sein. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den örtlichen Einrichtungen, wie z.B. den dort tätigen Wohlfahrtsorganisationen und Sozialstationen, kirchlich-religiösen Vereinigungen, der politischen Gemeinde, der Gemeindeverwaltung, den Vereinen und informellen Gruppen ist Voraussetzung einer erfolgreichen Arbeit.

#### **Erforderliche Ausbildung**

Um diese Tätigkeit ausüben zu können, ist ein Studium im Bereich Sozialarbeit bzw. Sozialpädagogik erforderlich. Auch Personen mit einer Weiterbildung im Bereich Sozialarbeit kommen in Frage.

Die folgende Liste enthält eine Auswahl der für diese Stelle wichtigsten Fertigkeiten und Kenntnisse.

#### **Kompetenzen:**

- Offene Sozialarbeit
- Sozialrecht
- Freizeitgestaltung
- Sozialhilferecht
- Altenarbeit, Seniorenarbeit
- Betreuungsrecht
- Ehe-, Familien-, Lebensberatung
- Familienfürsorge
- Freizeit-, Ferienbetreuung
- Kommunikationspsychologie
- Öffentlichkeitsarbeit, Public Relations
- Projektmanagement, -leitung

#### **Erwartet wird:**

- § Die Fähigkeit zum Umgang mit Menschen (einzelne Personen, Familien oder bestimmte Personengruppen in schwierigen Situationen beraten und betreuen),
- § Kundenorientierung (auf unterschiedliche Menschen und Bedürfnisse eingehen),
- § die Fähigkeit, Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen, Betroffene zur Selbsthilfe zu befähigen,

- § Interesse am Personenkreis der Senioren
- § die Fähigkeit zu planender und organisierender Tätigkeit (z.B. Sozialstrategien planen und organisieren, Hilfsangebote planen und leiten)
- § Unternehmerisches Denken (z.B. Konzepte für neue Projekte erstellen, nationale oder europäische Fördermittel beantragen, Netzwerke aufbauen)

**Quantitativer Umfang:**

Die Stelle sollte mit mindestens 20 Wochenstunden besetzt sein. Bei einer Kooperation mit einer weiteren Gemeinde (z. B: Renkenberge wegen der besonderen Beziehungen zu Wipplingen), in deren Rahmen die Stelle mit weiteren Wochenstunden ausgestattet wäre, könnten Synergie-Effekte auftreten. Es bestünde dann aber die Gefahr, dass der örtliche Bezug verloren gehen könnte.